

Weihnachten	2
Kirchenmusik: Orgel und Kantoren	3
Aus der Diözese, Neujahr	4
Am Kirchplatz	5
Ministrantenwallfahrt	6
Weltjugendtag in Köln	7
Jungchar: Lager 2005	8
Gruppenstunden	9
Aus dem Pfarrleben	10
Kirche und Gesellschaft Chronik	11
Pfarrkalender	12

Umschlagbild:
Die Hl. Familie, Josef Adam Ritter
von Mölck zugeschrieben, 18. Jh.

Umschlagtext:
Die Huldigung der Sterneuter; Mt
2,1-12

Die Pfarre im Internet:

<http://www.graz-seckau.at/dekanat/leibnitz/wildon>

MITEINANDER im Internet:

<http://www.pfarrzeitung.at.tt>

Lesen Sie MITEINANDER bereits
vor dem Erscheinungstag der
gedruckten Version.

Stöbern Sie im MITEINANDER-
Archiv.

Machen Sie Verwandte und Bekannte,
die MITEINANDER schriftlich
nicht erhalten, darauf aufmerksam.

Impressum

MITEINANDER

Alleiniges Kommunikationsmedium
der Pfarre Wildon.

Herausgeber und für den Inhalt
verantwortlich:

Pfarrer Josef Wendling

8410 Wildon, Oberer Markt 79

Tel.: 03182/3224

E-Mail: wildon@graz-seckau.at

Redaktionsteam: Johann Eder, Dr.

Franz Holler, Josef Urdl, Gerhard

Weiß und Josef Wendling

Layout: Dr. Franz Holler

Druck: „Koralpendruckerei“

Ges.m.b.H., Deutschlandsberg



Ein gesegnete Weihnachtsfest und für das Neue Jahr 2006 viel Glück und Segen

wünschen
ihr Pfarrer Josef Wendling,
der Pfarrgemeinderat und
die Redaktion

Wo wohnt Gott?

Nur der Evangelist Lukas überlieferte, was weithin unsere Weihnachtsvorstellungen ausmacht: Die Herbergssuche, der Stall von Betlehem, die Engel am Hirtenfeld und an der Krippe.

Je mehr man sich damit auseinandersetzt, desto mehr Fragen und Zweifel tauchen auf. Die großen Theologen haben seit 2000 Jahren nicht viel dazu gesagt, außer, dass wir über das größte Geheimnis, das sich die Liebe Gottes jemals ausgedacht hat, staunen müssen.

Bereits auf den ersten Seiten des alten Katechismus oder zu Beginn des ersten Buches der Heiligen Schrift (Gen 1,27) ist zu lesen, dass wir Menschen nach dem Schöpfungswillen Gottes sein getreues Abbild sind. Weihnachten heißt dann nur mehr: Gott vereint sich mit seinem Abbild, um ganz bei uns Menschen zu sein.

Beim letzten Abendmahl hat Jesus seinen Jüngern in der Fußwaschung den Dienst an den Menschen zur Nachahmung aufgetragen und ihnen klar gemacht, dass er selbst in jedem hungrigen, fremden, kranken, gefangenen... Menschen unsere Hilfe erwartet.

Der ägyptische Jesuit Henri Boulard sagte in einem Vortrag: „Der christliche Glaube besteht in der Entdeckung Gottes im Menschen. Der Ort der Welt, an dem Gott gegenwärtig ist, ist der Mensch. Der Mensch ist der Tempel Gottes, der Tempel des Geistes. Und wenn der Tempel in Jerusalem zerstört worden ist, so nicht, um durch andere Tempel aus Stein ersetzt zu werden, auch wenn sie Kirchen genannt werden. Der Tempel Gottes ist seitdem der Mensch... Wenn wir Gott auffinden wollen, so nicht mehr in kosmischen Höhen, sondern im Menschen. Hinfort ist der Mensch das Sakrament der Gegenwart Gottes.“

Gott ist im Menschen, aber auch in seiner ganzen Schöpfung zu finden, aber wir sind manchmal wie jene Fische im Meer, die anfangen das Wasser, indem sie lebten, zu suchen bzw. in Frage zu stellen.

Ein junger Mann kam zu einem Weisen und sagte: „Ich gebe dir 100 Taler, wenn du mir sagen kannst, wo Gott wohnt.“ Der Weise antwortete: „Und ich gebe dir 200 Taler, wenn du mir sagen kannst, wo er nicht wohnt.“

Nach Pfarrer Mag. Siegfried Gödl
(du+wir, Eibiswalder Pfarrblatt)